

# «Widi»-Verkauf noch offen

Zuchwil Eine Mehrheit beschloss an der Gemeindeversammlung Nichteintreten

VON URS BYLAND

«Ich bin ganz bewegt von dem Aufmarsch heute.» Mit diesem musste Gemeindepräsident Stefan Hug rechnen, nachdem die Gegner des «Widi»-Verkaufs an die Swiss Prime Site (SPS) im Facebook und zusammen mit Befürwortern in Leserbriefen für die Gemeindeversammlung mobilisierten. Gemeindeglied Felix Marti zählte 577 Stimmberechtigte - rekordverdächtig. «Die Fraktionen gehen oft quer durch die Familien», war zu hören. Einen speziellen Abend erlebte Hans Lüthi, der Präsident des Tennisclubs Widi. Sein Sohn Thomas Lüthi markierte zusammen mit einem Kollegen im Scintilla-saal Polizeipräsenz.

In seiner Einführung zum Projekt legte der Gemeindepräsident sein ganzes Gewicht in die Waagschale. «Heute stellen wir die Weichen für ein Projekt, das uns in den nächsten 10 bis 20 Jahren begleiten wird. Es ist das bedeutendste Geschäft in meiner Politikarriere.» Seit einem Jahr beschäftigte er sich mit dem Geschäft. Von der ersten Sekunde an wollte er, dass alle Beteiligten zu Gewinnern werden. In diesem Moment war hörbar, dass nicht alle Anwe-

**«Ich muss mehr über die Auswirkungen des Projekts wissen»**

Patrick Marti Gemeinderat

senden auf seiner Seite sein werden. Spöttische Lacher quittierten seine Bemerkung. Um dem Projekt weitere juristische Sicherheit zu geben, informierte ein Rechtsvertreter im Auftrag der «Riverside»-Promotorin über juristische Aspekte des Geschäftes. So erfolge der Verkauf des «Widi» spätestens in vier Jahren. Bis dann müssen Gestaltungsplan und Teilzonenplan vom Regierungsrat genehmigt sein.

Gleich nach den erläuternden Worten zum Projekt stellte Gemeinderat Pa-



400 Stühle wurden platziert. 577 Stimmberechtigte und viel Gäste kamen – vor allem wegen dem «Widi»-Geschäft. TINA DAUWALDER

trick Marti den Antrag, nicht auf das Geschäft einzutreten. In seinen Ausführungen beklagte er sich, dass er als Gemeinderat viel zu spät über dieses Geschäft informiert worden sei. «Um einem Geschäft dieser Tragweite zustimmen zu können, muss ich mehr wissen als das, was bisher über die möglichen Auswirkungen für die Gemeinde berichtet wurde.» Michael Vescovi nannte Nichteintreten den falschen Weg. «Ohne Eintreten versagen wir uns der Diskussion.» Gemeinderätin Christine

Hofer bat um Unterstützung von Martis Rückweisungsantrag. Planungskommissionspräsident Peter Frey weist darauf hin, dass schon vor 10 Jahren von den Behörden über das «Widi» diskutiert wurde. Und weiter: «Wir haben einen hohen Leerwohnungsbestand. Aber es ist zu vermuten, dass wir dort an der Aare eher Wohnungen wegbringen, als in Wohnblöcken irgendwo in Zuchwil. Erlaubt uns die Planungen weiterzumachen.» Gemeinderätin Bea Schibler wies ebenfalls darauf hin, dass Nichteintreten

den Anwesenden eine Diskussion verunmögliche. Das war Patrick Marti zu viel der Diskussion. Er stellte den Ordnungsantrag unverzüglich über seinen Nichteintretensantrag abzustimmen. Neben einigen Enthaltungen und recht vielen Nichtstimmenden waren 276 der Anwesenden für Marti und für Nichteintreten. 237 waren für Eintreten. Ein Rückkommissantrag wurde am Ende der Gemeindeversammlung mit 222 zu 182 Stimmen angenommen. Die weiteren Beratungen endeten nach Redaktionsschluss.

NACHRICHTEN

## ZUCHWIL Bürger investieren in ihre Häuser

An der Budgetgemeindeversammlung der Bürgergemeinde Zuchwil wurden alle Traktanden genehmigt. Neben dem Budget waren das vor allem zwei Investitionskredite. Der eine beträgt 75 000 Franken und dient der Zugangssicherung zur Liegenschaft Brunnmattstrasse 24. Dieses Haus ist heute direkt von aussen zugänglich. Gleichzeitig mit der Zugangssicherung wird auch die Briefkastenanlage überdeckt. Der zweite Kredit beläuft sich auf 270 000 Franken. Damit sollen die Mehrfamilienhäuser an der Brunnmattstrasse 22/24 an die Fernwärme angeschlossen werden. (RM)

## BELLACH Orange baut Mobilfunkantenne

Gegen das Baugesuch der Orange für eine Mobilfunkanlage an der Gewerbestrasse 27 hat es keine Einsprachen gegeben. Das ist selbst für Bellachs Bauverwalter Hans Lüthi ein Novum: «In 19 Jahren, seit ich auf der Gemeinde arbeite, ist es die erste Baupublikation für eine Mobilfunkantenne ohne Einsprache.» Eine Erklärung könnte sein, dass rund um die Antenne keine Wohnhäuser stehen. Die Anlage wird auf dem Gebäude der Renault-Garage gebaut, die mitten in einem Gewerbegebiet steht. (CRS)

## SELZACH Geld für den Verein gegen die Osterweiterung

Das Komitee «gegen Osterweiterung Flughafen Grenchen» setzt sich gegen die geplante Pistenverlängerung des Flughafens Grenchen ein. Die Bevölkerung von Selzach, explizit der Dorfteil Altreu, wären von einer Pistenverlängerung massgeblich betroffen. Das Komitee hat nun die Gemeinde Selzach um finanzielle Unterstützung angesucht. Der Gemeinderat hat einen Beitrag von 3000 Franken gesprochen. (RM)

# Die Vereinsmusik auf Kreuzfahrt

Kriegstetten Am Winterkonzert führte das musikalische Programm rund um die Welt

VON HANS BLASER (TEXT UND FOTO)

Die vergrösserte Bühne präsentierte sich als Schiff und die Eröffnung erfolgte durch eine dröhnende Schiffssirene. Schon kreuzte die Vereinsmusik navigiert von Hans Burkhalter auf die entgegengesetzte Seite der Erde. Mit dem neuseeländischen Wiegenlied «Hine e Hine», verfasst 1907 von der Neuseeländerin «The Princess Te Rangī Pahi» (Fanny Rose Howie, 1868-1916) eröffnete sie ihr Konzert. Für die wunderschönen Flügelhornpassagen darin sorgte Martin Lüthi. Seit Jahren steht jedes Jahr ein Solo im Programm. Viele dieser Soli hat er beigetragen. Diesmal war es damit solistisch aber schon erledigt.

Ein Solo ohne Lüthi - das geht doch nicht. Neben Martin, genannt Tinu gibt es doch noch den Christian, genannt Chrīgu Lüthi in der Vereinsmusik. Wie der Vater, so der Sohn - der kanns auch. Nur spielt der ein viel grösseres Instrument. Ob die Röhren seines Instruments schlangenförmig zusammengelegt oder rund um den Körper gewickelt sind, ist ihm als Tubist egal. Stilgerecht setzte er sich mit dem Sousaphon beim «Steamboat Stomp» von Marcel Saurer in Szene.

## Eine dämonische Stimme

Die jazzige Seite der Vereinsmusik kam nochmals mit «Just a closer walk with thee» zur Geltung. Dieser Jazz-Traditional entwickelte sich über den Gospel aus den Kirchengesängen der Südstaaten. Etwa aus der selben Zeit (1869) stammt «Aegyptischer Marsch» des Walzerkönigs Johann Strauss Junior. Das Stück mit dem Bau des Suezkanals in Verbindung zu bringen, ist



Christian Lüthi beim Sousaphon-Solo «Steamboat Stomp».

denkbar. Passen würde es jedenfalls auf ein Kreuzfahrtschiff. Damit liesse sich auch Argentinien erreichen. Dorthin dachte sich nämlich 1977 Andrew Lloyd Webber mit seinem Musical «Evita». Daraus spielte der Verein eine Instrumentalversion von «Don't cry for me Argentina». Selbstverständlich durfte ein Blasmusik-Konzertstück nicht fehlen. Dazu wählte die Vereinsmusik «Pacific Dreams» von Jacob de Haan.

Am Ende des Konzertes fragte man sich: wer zum Teufel war diese geheimnisvolle, dämonische Stimme und woher kam sie überhaupt. Von ihr musste sich Moderator Manfred Müller scheinbar führen lassen. Gesprochen hatte sie die Flötistin Cornelia Arnold. Sie hatte aber auch den ganzen Ablauf kreiert. Für beides hätte sie einen extra Applaus verdient. Als erste Zugabe wählte

die Vereinsmusik einen Titel, der es über den frühen Film in die Songbücher der Big Bands der 30er-Jahre schaffte. Inzwischen ist er in verschiedenen Versionen und Instrumentierungen in der Unterhaltungsmusik angelangt. Komponiert wurde dieses «Ciribiribin» aber bereits 1898 von Alberto Pestalozza auf einen italienischen Text von Carlo Tiochet. Noch älter war die zweite Zugabe. Aber auch sie kennen heute alle. Den Komponisten beauftragt hat der Verleger der amerikanischen Zeitung «The Washington Post». Entsprechend heisst der 1889 komponierte Marsch noch heute so. Das reifer Kinopublikum kennt ihn durch die eingängige Musik zu der amerikanischen Filmwochenschau. Komponiert hat ihn kein Geringerer als der berühmte John Philip Sousa.

## Subingen

# Oberstufenzentrum produziert nun noch mehr eigenen Strom

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Oberstufenzentrums oz13 konnte eingeweiht werden. Während einer Woche im Oktober wurde sie von 107 Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse eigenhändig errichtet. Auf einer Fläche von 1453 Quadratmeter haben die Jugendlichen rund 900 Module angebracht - unter fachkundiger Anleitung selbstverständlich. Vier Mitarbeiter der Greenpeace-Abteilung Jugendsolar sowie die Mitarbeitenden der bauführenden Firma Helion Solar haben die Jugendlichen bei der Arbeit unterstützt und angeleitet. Die Schülerinnen und Schüler wurden von allen beteiligten gelobt, seien sie doch stets mit grosser Motivation im Einsatz gewesen, selbst wenn das Wetter nicht optimal mitgespielt habe. «174 Chnörzli, 10 Kilogramm Brot, 80 Liter Tee, 200 Äpfel, etwa zwei Pflasterli und ein paar Blasen», zieht Standortleiter Stefan Flückiger die inoffizielle Bilanz. Er freut sich über das Engagement der Jugendlichen und ist froh, dass alles reibungslos abgelaufen ist.

## Einsparungen vor Ort

Nachdem das oz13 bereits eine kleinere Photovoltaikanlage besass, ist nun fast das ganze Dach mit Solarpanels ausgelegt. Auch die Projektleitenden von Optima-Solar sind zufrieden. 84 Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben bereits Anteilscheine gezeichnet. Optima-Solar-Vertreter Karl Hauswirth informierte über die technischen Daten: «An Sommertagen sollen rund 1100 Kilowattstunden produziert werden können, eine Jahresproduktion von 217 000 Kilowattstunden wird erwartet.» 230 Kilowatt-Peak (kWp) be-

trägt die Leistung bei optimaler Sonneneinstrahlung. So viel kann zwar gar nicht ins Netz eingespeist werden, doch die Energie kann für den Eigenbedarf sinnvoll verwendet werden. Beispielsweise soll der 3000-Liter-Boiler für Warmwasser in den Duschen der Turnhalle ausserhalb der Heizperiode mit solarem Überschussstrom geheizt werden. Die Schnitzelheizung muss nur noch während der Heizsaison in Betrieb genommen werden. (LRB)



Die Schülerinnen und Schüler haben an der Solaranlage mitgebaut. LRB